Waterloo u. Wilmot Postreise.

Da diese Postreise seit dem Anfange des neuen Jahres, (1841) weiter ausgedehnt worden ist, und es nach dem Erachten des Unterschriebenen auch nützlich seyn könnte dieselbe stets in dem Andenken des Publikums zu halten, weil er öfters über die Bedingungen derselben, rc. befragt wird, so hat er sich entschlossen dieselbe zu einem stehenden Artikel in dem Morgenstern zu machen.

Der Reiseumkreis dieser Post ist wie folgt:—

Sie verläßt die Morgenstern Druckerei jeden Freitag oder Samstag Morgen, (überhaupt Freitags) und legt in ihrer Hinreise an folgenden Plätzen, Päckete Zeitungen ab, nämlich:—2 an Heinrich B. Baumans Stohr in Berlin, einen für Berlin und Nachbarschaft, und einen addressirt an Tobias Colp mehrere Meilen östlich von Berlin; 1 an Samuel Schanzes mehrere Meilen westlich von Berlin; 1 an Johann Ernsts Stohr an der mittlern Strasse in Wilmot; 1 an Adam Feiks Smidtschapp an der untern Strasse in Wilmot; 1 an Benjamin Erbs Stohr do, addressirt an Theobolt Sayler in Hamburg:—und in ihrer Rückreise, 1 an dem Catholischen Schulhause an der obern Strasse in Wilmot; 1 an Martin Merklingers do; und 1 an Francis Joseph Rummelharts in Rummelhartstown.

Das Postgeld auf die Zeitungen welche durch diese Post gesandt werden, ist 25 Cents per Zeitung jährlich, ausgenommen diejenigen welche durch den Berliner Pack gesandt werden; für dieselben wird nur 12 1-2 Cents per Zeitung gerechnet, indem der Postoffis-Postreiter sie für diesen Preis tragen würde

Der Unterschriebene möchte auch das Publikum besonders darauf aufmerksam machen, daß diese Post Briefe trägt (Preis, 3 Cents das Stück) und daß solche in der Morgenstern Druckerei wie auch an folgenden Plätzen abgegeben und abgeholt werden können, nämlich:—An Heinrich B. Baumanns Stohr, Berlin; Johann Ernsts Stohr, Wilmot; Benjamin Erbs Stohr, do; Jacob Grobbs, Sägmüller, do; und bei dem Pfarrer Herrn Peter Schneider an dem Catholischen Schulhause. Diese Briefe können bezahlt werden entweder wo sie abgegeben oder abgeholt werden.

Benjamin Burkholder.

Waterloo, Fbr. 1841. 23–

Oeffentlicher Verkauf.

Samstags, den 13ten März nächstens bietet der Unterschriebene zum Verkauf an, auf öffentlicher Vendu, die Lotte Land welche er gegenwärtig in Besitz hat, wie auch das folgende bewegliche Eigenthum, nämlich:

2 Gäule; 1 Zweigäul-Schlitten; 1 Wagen; Pferdegeschirr; 1 frischmelkende Kuh; 1 zehnplattiger Ofen; 2 Better; 2 Kisten; 1 Bjuroh; 1 Küchenschrank; nebst einer Verschiedenheit von Hausgeräthschaften, als Stühle, Bänke, Tische, einen Sink rc. rc.

Die besagte Lotte enthält zwischen 9 und 10 Acker vortreffliches Land, welches alles klar, gut eingefenzt und in einem guten Stand der Bebauung ist, worauf sich ein gutes Haus, eine gute Scheuer, ein vortrefflicher Brunnen, rc. befinden, gelegen zwischen zwei und drei Meilen von Waterloo, an der Strasse welche von besagter Stadt bei Wenger's Versammlungs-Haus vorbei nach Woolwich führt, und gränzend an die Länderien von Joseph Schantz, Jacob Hoffman, rc.—Diese Lotte wird auch verlehnt, falls sie nicht anders losgeschlagen werden kann.

Bedingungen.—Alle Summen nicht 2 Thaler übersteigend, müssen baar bezahlt werden.—Für alle Summen 2 Thaler übersteigend, wird 12 Monate geborgt auf gute Bürgschaft.—Fernere Bedingungen werden am Tage der Vendu bekannt gemacht.

Die Vendu, welche auf dem obengemeldeten Platz gehalten werden soll, soll anfangen um 10 Uhr Vormittags, an obgedachtem Tage, wenn alsdann gehörige Aufwartung gegeben werden wird von

Jacob Sauers, sen.

Waterloo Taunschip, Feb 24, 1841. 23–3

Nachricht.

Alle Diejenigen, welche den Unterschriebenen für Dreschen schulden, sey es auf Noten oder Buchrechnungen, sind hiermit ersucht ihre respective Rechnungen zwischen jetzt und dem 1ten April nächstens, bei Bernhart Devitt abzutragen, widrigenfalls werden sie sich genöthigt finden dieselben, ohne Ausnahme, dem Clerk der Court zur eiligsten Eintreibung zu übergeben.

Friederich Musselman.
David Bauman.
Bernhart Devitt.

Waterloo Taunschip, Feb. 25, 1841. } 23–3

Zu Verkaufen,

Eine Lotte Land, gelegen in der Stadt Waterloo, enthaltend einen fünften Theil von einem Acker gutem fruchtbarem u. trockenem Lande, worauf befindlich sind: Ein vortreffliches Främhaus, eine gute Främscheuer

mit 2 Ställen, ein Holzshopp, Schweinestall, Backhaus, Backofen, ein gut eingemachter Garten, u. s. w. Diese Prämissen wären höchst passend für einen Stohr oder Wirthschaft, wie auch für einen Handwerker.

Diese Lotte soll auf drei jährliche Zieler verkauft werden, welche aber, wenn gute Bürgschaft gestellt wird, nicht brauchen bezahlt werden bis das letzte davon verfallen ist. Kauflustige belieben sich zwischen jetzt und dem 15ten April nächstens, zu melden, indem es ungewiß ist ob die besagte Lotte nach jenem Datum mehr feil seyn wird.—Um fernere Auskunft wende man sich an.

Philipp Küttstein.

Waterloo, März 4, 1841. 24–3

N. S. Ich bediene mich ebenfalls dieser Gelegenheit zu melden, daß obschon ich meine Lotte zum Verkauf anbiete, ich dennoch das Schneidergeschäft noch fortreibe.

P. K.

Moffat's
Kräuter Lebens-Medizinen.

Diese Medizine verdanken ihren Namen, ihrer sichtbaren und fühlbaren Wirkung in der Reinigung der Lebensquellen, und in ihrer Wiederherstellung mit erneuerter Kraft. In vielen hunderten von bestätigten Fällen, welche veröffentlicht worden sind, und in beinahe jederley Art von Krankheit welche der menschliche Körper unterworfen ist, sind die glücklichen Wirkungen von Moffat's Lebenspillen und Phönix Bitters, mit Dank öffentlich anerkannt worden, durch die Leuten die dadurch gebessert worden sind, und welche vorher mit den schönen philosophischen Grundsäzen, auf denen sie bereitet sind, und auf denen sie folglich wirken, unbekannt waren.

Die Lebensmedizinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art und Beschreibung. Ihre erste Wirkung ist, die verschiedenen Unreinigkeiten des Magens und der Gedärme abzulösen, und den verhärteten Stuhlgang welcher sich in den kleinen Gedärmen sammelt wegzuschaffen. Andere Medizinen reinigen dieselben nur zum Theil, und lassen aber so viel zurück, daß es beständige Verstopfung verursacht, sammt alle den damit verbundenen Uebeln, oder plötzlichen Durchfall, mit dessen großen Gefahren. Diese Thatsache ist allen regelmäßigen Anatomisten bekannt, welche die menschlichen Gedärme nach ihrem Tode untersuchen; und daher kommt der Vorurtheil dieser wohlunterrichteten Männer gegen Quacksalberey, oder gegen die Medizin welche von dummen Leuten bereitet, und dem Publikum angepriesen wird.

Die zweite Wirkung der Lebensmedizinen ist, die Nieren und Blase zu reinigen, und dadurch auch die Leber und Lunge, deren Gesundheit ganz abhängt von der Ordnung der urinischen Gefäße. Das Blut, welches seine rothe Farbe von der Leber und Lunge bekommt, ehe dasselbe in's Herz fließt, da es nun also gereinigt, und durch die Speise welche von einem reinen Magen herkommt, genährt worden, fließt frey durch die Adern, erneuert einen jeden Theil des Körpers, und zieht triumphirend die Fahne der Gesundheit, in den rothen Wangen auf!

Moffat's Kräuter Lebensmedizine sind durch und durch geprüft, und dieselben als ein höchst vortrefliches Mittel erfunden worden, für Dispepsie, Windsucht Herzklopfen, Verlust des Appetits, Sodbrennen, Kopfweh, Unruhe, Mismuth, Aengstlichkeit, Mattigkeit und Melancholie, Verstopfung, Durchfall, Cholera, Fieber aller Arten, Rhumatis, Podagra, Wassersucht aller Arten, den Stein, Würmer, Engbrüstigkeit und Auszehrung, Skorput, Geschwüre, hartnäckige Wunden, skorbutische Ausbrüche und ungesunde Gesichtsfarbe, ausbrechende Krankheiten; gelbe, dunkele und andere unangenehme Gesichtsfarben, Salt Rheum Erysiphelas, ordinäre Verkältungen und Influenza, und mancherley andere Krankheiten welche der menschliche Körper unterworfen ist. Im kalten und heißen Fieber waren die Lebensmedizinen besonders glücklich; so, daß in den Distrikten wo das kalte und hitzige Fieber herrschte, die Aerzte die diese Medizin fast allenthalben vorschrieben.

All was der Herr Moffat von seinen Patienten fordert, ist, die Lebens Medizin genau nach Vorschrift zu gebrauchen. Es ist nicht durch Zeitungs-Berichte, noch durch etwas das er selbst zu deren Gunsten sagen mag, wodurch er hoffet Credit zu erlangen es ist blos durch die Resultate eines ehrlichen Versuchs—Einer aufrichtigen Probe.

"Moffat's Medizinisches Manual," beabsichtiat als ein häuslicher Unterweiser zur Gesundheit. Dieses kleine Heftchen, redigirt von W. B. Moffat, No. 375, Breadway, New York, wurde für den Endzweck herausgegeben, um desto völliger des Herrn Moffat's Theorie der Krankheiten zu erklären, und wird höchst interessant gefunden werden von Personen welche Gesundheit suchen. Dasselbe handelt von den überall herrschenden Krankheiten, und deren Veranlassung. Preis, 25 Cents— zu verkaufen von allen den Agenten des Hrn. Moffat.

Moffat's
Lebens Pillen u. Phönix Bitters.

Die vollkommen sichere, unfehlbare u. erfolgreiche Behandlung von fast jeglicher Art Krankheit durch den Gebrauch von Moffats Lebens Arzneyen ist ferner keinem Zweifel mehr unterworfen, wie die Verweisung auf die Erfahrung manch Tausender von Patienten hinlänglich beweißt. Während des letzten Monats allein, sind nahe an hundert Fälle zu Dr. Moffats Kenntniß gekommen, wobey der Kranke allem Anschein nach, eine beständige Kur durch den alleinigen und verständigen Gebrauch von den Lebens Arzneyen bewirkt hat —wo bey etlichen 8–10 derselben von den Aerzten als ausser aller Hoffnung betrachtet wurden Solche glückliche Erfolge sind für Dr. M. eine Quelle großen Vergnügens, und flößen ihm neues Vertrauen, den Gebrauch seiner Arzneyen seinen Mitbürgern zu empfehlen.

Die Lebens-Arzneyen sind eine reine Pflanzen Zubereitung. Sie sind mild und angenehm in ihrer Wirkung und zu gleicher Zeit vollkommen, schnell auf die Absonderungen des Systems wirkend-alle scharfe Säfte abführend, sich mit dem Blut vermischend und dasselbe reinigend. Aus dieser Ursache werden die Lebens-Arzneyen in hartnäckigen Fällen von Dispepsie (Unverdaulichkeit) in kürzerer Zeit Erleichterung verschaffen, als alle anderen Zubereitungen. Im kalten Fieber, entzündlichem Rheumatismus, Fiebern aller Art, Krankhaften Kopfweh, Herzbrennen, Schwindel des Kopfs, Brustschmerzen, Windsucht, verdorbener Eßlust, und in jedem andern von Unreinigkeit des Bluts, oder unordentlichem Zustand des Magens hat der Gebrauch dieser Arzneyen sich als außer allem Zweifel u. zum großen Theil beßer als jede andere Behandlungsart bewiesen.

Alles was Dr. Moffat von seinen Kranken verlangt ist daß sie sorgfältig seyen dieselben genau übereinstimend mit seinen Anweisungen zu nehmen. Es ist nicht bey Zeitungs-Nachrichten oder durch Einiges was er selbst zu ihren Gunsten sagen möchte, daß er Glauben zu erlangen hofft. Es ist allein durch den Erfolg richtiger Proben. Ist der Leser ein Gebrechlicher, und wünscht zu erfahren ob die Lebens-Arzneyen seinem Fall zusagen werden. Wenn so, so rufe er an oder sende zu Dr. Moffats Agenten in diesem Platz, und verschaffe sich einen Abdruck von Dr. Moffats medicinischem Handbuch, bestimt um als Hausführer zur Gesundheit zu dienen, und unentgeldlich vertheilt wird. Er wird darin manche außerordentliche Fälle von Kuren aufgezeichnet finden und villeicht einige den seinigen ähnlich. Moffats Medicinische Office in Neu-York ist in Broadway.

☞Die obigen Medizine sind zu verkaufen bey.

J. Sydney Smith,
Agent für den Wellington Distrikt.

December 31, 1840. 16–52

Rasirmesser

werden von dem Unterschriebene gut geschärft, d. i geschliffen und gehont, (abgezogen) und auch bles gehont, wenn abgegeben in der Druckerey des Morgensterns.

P. E. Otto.

Waterloo, Oct. 29, 1840.

Deutsche und Englische
Drucker-Arbeit,

wird in dieser Druckerey schön und sauber verfertigt.

JOB-PRINTING
ENGLISH & GERMAN,

Neatly and expeditiously executed at this Office.

Zum Verkauf in der Morgenstern Druckerei,

Johann Sala's Kräuter-Elixir,

Ein Mittel zur Blutreinigung und Wiederherstellung gehemmter Ausleerungen—eine unschätzbare Arzenei für die Heilung von Dyspepsia, Leberkrankheiten, und chronische Krankheiten überhaupt.

Gänzlich aus Kräutern bereitet. $1,50 die Bottel.

John Sala's
Anti-Gallen u. Familien Pillen.

Diese Pillen sind von Aerzten als eine schätzbare Arzenei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Beschwerden im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nervöse Kopfweh, Gebundenheit, rc.

Verfertigt und verkauft im Großen und Kleinen, von John Sala, Canton, Ohio. Preis 25 Cts. die Schachtel.

Certifikate für die Pillen u. das Kräuter-Elixir.

Mit Vergnügen gebe ich über meine Erfahrung im Gebrauch von John Sala's Anti-Gallen Pillen Auskunft. Ihr Gebrauch in meiner Praxis hat sich entschieden günstig für ihren Ruf erwiesen. Sie sind ein gelindes und wirksames Abführmittel. Während den letzten 3 Monaten habe ich sie mit bestem Erfolg als Abführmittel verordnet. Ich kann sie daher als eins der besten Hausmittel empfehlen.

Ferdinand J. K. Dallwigt, M. D.

Canton, Juny 6, 1840

Schon seit einiger Zeit habe ich Herrn John Sala's Anti-Gallen Pillen in meiner Praxis angewandt, und gefunden, daß in allen Fällen, wo ich schicklich hielt sie zu verordnen, sie den erwünschten Erfolg hervorbrachten. Ich kann daher die Pillen als ein wirksames Mittel für Magen und Leberkrankheiten, und als eine Abführung für den Hausgebrauch überhaupt empfehlen.

Carl Brackebusch, M. D.

Canton, Juny 10, 1840.

(Aus dem Stark Caunty Demokrat.)

Herr Gottschall.—Sie werden mir eine große Gefälligkeit erweisen, wenn Sie diese Zeilen, in denen die herrlichen Eigenschaften von Sala's Kräuter Elix und Anti Gallen und Familien-Pillen genügend angezeigt werden, bekanntmachen. Meine Frau war eine Reihe von Jahren mit heftigen und schweren Anfällen von Mutterbeschwerden und Krampf geplagt, und konnte durch die in solchen Fällen gewöhnlich gebrauchten Arzeneien nur sehr geringe Erleichterung erhalten. Im letzten Winter griffen diese Anfälle sie heftiger als je an, u. nachdem verschiedene Aerzte ihre Kunst erschöpft und ich sowohl die apothekarische als homöopatische Heilart ohne Nutzen angewandt, brauchte ich Sala's Elixir und Pillen, welche ihr augenblicklich Erleichterung verschafften und in kurzer Zeit ihre Gesundheit herstellten. Ich kann deshalb bestimmt sagen, daß alle Personen, die an obigen Krankheiten leiden, nie ein anderes Mittel mit gewißem Erfolg brauchen können, indem ich ihr nur etliche Dosen anderer Arzeneien gab, und die schnelle Heilung der Krankheiten dem Kräuter-Elixir und den Pillen meist allein zuschreibe. Diese Arzeneien halte ich für sehr preiswürdig, indem sie eine schnelle und sichere Kur bewerkstelligen, und Frauenzimmer sie unter jeder Art von Umständen sicher einnehmen können.

Wm. Philips, Lehrer.

Canton, Juny 15, 1840.

Fieberhafter Kopfschmerz kurirt.

Herr John Sala.— Ich fühle mich Ihnen und dem Publikum verpflichtet, mein Zeugniß wegen der Wohlthat abzulegen, die mir durch den Gebrauch Ihres schätzbaren Elixirs entsprossen. Seit ungefähr 10 Jahren war ich mit dem sogenannten kranken Kopfweh und Magensäure behaftet, und durch den Gebrauch der Bottel die ich im letzten Juny erhielt, bin ich vollkommen geheilt. Ich kann Ihr Elixir daher Allen empfehlen, die mit gleichen Uebeln behaftet sind.

Ch. J. Wink.

Canton, Nov. 15, 1839.

Leberkrankheit von 7jähriger Dauer kurirt

John Sala—Geehrter Herr. Ich bescheinige, daß ich seit 7 Jahren so mit der Leberkrankheit behaftet war, daß ich am Genesen verzweifelte; da ich Alles umsonst versucht hatte was verschiedene Aerzte mir riethen. Endlich versuchte ichs mit einer Bottel Ihres Kräuter-Elixirs, und zu meinem Erstaunen hat es mich so hergestellt, daß ich volle Tagsarbeit auf meiner Bauerey thue, welches mir 3 Jahre lang zuvor unmöglich war. Ich gebe freudig mein Zeugniß über den Werth dieser Arznei, und glaube es sey eins der besten Präparate zur Heilung der Leberkrankheit

John Shiveley.

Osnaburg, Stark Caunty, O.

Vom Ehrw. J. Monroe, Vorsitzenden Aeltesten des Beaver Distr. der Meth. Episcop. Kirche.

Beaver, Okt, 18. 1838.

Herr J. Sala.—Mit Vergnügen bescheinige ich den guten Erfolg Ihres Elixirs auf Mrs. Monros Gesundheit. Sie erhielt auf Ihre Anweisung zwei Botteln von Ankeny, zu welcher Zeit sie an großer Nervenschwäche litt u. noch andern ähnlichen Krankheiten unterworfen war. Der Gebrauch von zwey Botteln hat ihr viel Linderung verschafft, ihr ganzes System gestärkt, und den Appetitt erneut, so daß sie jetzt beßere Gesundheit genießt als viele Monate zuvor Ihr rc.

J. Monroe.

Gravel geheilt.

Holmes Caunty, May 1, 1839 — Herr John Sala.—Dies bescheinige, daß ich schwer mit dem Gravel behaftet und in den Urinorganen geplagt war; daß mein Urin mit Blut vermengt war, und daß ich durch den Gebrauch einer Bottel Ihres Elixirs vollkommen von diesem Uebel befreiet worden. Zuvor hatte ich viele der bekannten Arzeneyen, mit denen unsere Zeit gefüllt ist, versucht, und auch ärztliche Hülfe benutzt, ohne jeden geringsten Nutzen dadurch zu erhalten. Deswegen empfehle ich ihre Medizin als schätzbare Arzney.

Abrah. Herschberge.

For sale at the Morning Star Office,

JOHN SALAS'
VEGETABLE ELIXIR.

A purifier of the blood, and restorer of obstructed secretions—an invaluable medicine for the cure of Dyspepsia, Liver complaints, and Chronic diseases generally.

This invaluable medicine is prepared by John Sala the original proprietor, Canton, Ohio, (and by him only,) and sold Wholesale and Retail.

Verzeichniß

Von verschiedenen Gegenständen welche in dieser Druckerei zu haben sind, nämlich:—

Verschiedene Sorten schöner interessanter Lieder, und auch ein Büchlein betitelt, "Briefe an die Mennonisten Gemeine in Ober Canada, rc.

Ein Büchlein betitelt, "Die sieben Himmels-Riegel" welches von Manchen, besonders von Catholiken, geglaubt wird ein Beschützer gegen Gewittereinschläge, wie auch gegen andere natürliche Uebel zu seyn, wenn man es im Hause liegen hat.

Deutsche A B C Bücher,
zu fünf und zwanzig Cents das Stück,
Lindley Murray's Englische Grammatik.
Schönes, linirtes Schreibpapier,
zu fünf und zwanzig Cents das Buch.

Guter Rauchtaback, und Cigaren, einzeln oder bei'm Hundert.

Vorschlag
Zur Herausgabe des Taunschipgesetzes
in
Deutscher Sprache.

Da die Idee, daß das Taunschipgesetz in Deutscher Sprache von Nutzen seyn könnte, scheint Grund gewonnen zu haben, so hat der Unterschriebene sich entschlossen dasselbe auf Subscription und zwar zu 25 Cents per Exemplar herauszugeben, wenn 200 Subscribenten dafür erhalten werden können; und sobald diese sich eingestellt haben, so soll dasselbe in einem schönen Druck, auf gutem Papier, in Pamphlet-Form und auf unsere gewöhnliche Zeitungsschriften gedruckt, erscheinen, und den Subscribenten sogleich an ihren eigenen Wohnungen überliefert werden, wenn dann gehofft wird, sie werden es auch sogleich mit 25 Cents begrüßen.

Herr Thomas Sparrow, Assessor für Waterloo Taunschip, ist ein von uns authorisirter Agent, um Subscribenten für dieses Werk zu sammeln, welcher seinen Assessor-Pflichten wegen die Leute nächstens besuchen wird, wo sie alsdann eine Gelegenheit haben dafür aufzuschreiben wenn es ihnen beliebt. Auch werden Subscribenten für dieses Werk in dieser Druckerei, wie auch bei Samuel B. Bauman im untern Block von Waterloo Taunschip, angenommen.

Es ist hier zu bemerken, daß dies Gesetz nicht allein für Waterloo Taunschip, sondern für alle Taunschipe in der Provinz abgesehen ist, und es wird daher erwartet, daß sich auch Subscribenten dafür in Woolwich, Wilmot, Dumfries, rc. einfinden werden.

Nachfolgend geben wir einige kurzgefaßte Auszüge von verschiedenen Puncten in diesem Gesetze, aus welchen einigermaßen zu ersehen ist in was dasselbe besteht:—

1) Wie Taunschip-Versamlungen gehalten werden sollen.

2) Welche Personen fähig sind an Taunschip-Versammlungen zu stimmen, rc.

3) Wie viel Einwohner in neuangesiedelten Gegenden seyn müssen, um fähig zu seyn, ihre eigene (Taunschip) Beamten zu wählen.

4) Wie hinsichtlich solchen neuen Ansiedlungen verfahren werden soll, so lange sie nicht fähig sind solches zu thun.

5) Wie Pfandstallhalter gewählt werden sollen, und was ihre Pflicht sey, u. s. w.

6) Die gegenseitigen Pflichten von Taunschipschreibern und neuen Wegmeistern.

7) Welche öffentliche Strafgelder in die Hände der Taunschipschreiber bezahlt werden sollen u. mögen, u. s. w.

8) Wie bestimmt werden muß welchem Rindvieh, Schafen und Schweine es erlaubt seyn soll öffentlich herumzulaufen, und noch viele, viele dergleichen, wie auch viele andere Sachen, welche einen jeden Bürger interessiren.

Benjamin Burkholder.

Waterloo, Fbr. 18, 1841. -3

Der Morgenstern.

Die Bedingungen Desselben.

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist Zwei Thaler des Jahrs:—Diejenigen jedoch welche den ganzen Jahrgang innerhalb Sechs Monaten bezahlen, erhalten dieselbe für Ein Thaler fünf u. siebenzig Cents des Jahrs. Wenn aber nicht innerhalb dem Jahrgange bezahlt wird, so wird zwei Thaler fünf und zwanzig Cents gerechnet. ☞Postgeld und dergleichen Unkosten ausgenommen.

2. Kein Unterschreiber wird auf eine kürzere Zeit als sechs Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer und zwar Ein Thaler voraus bezahlt werden.

3. Briefe, Mittheilungen, rc. in Bezug auf den Morgenstern, müssen immer Postfrey eingesandt werden.

4. Wer nach Verlauf des Jahrs die Zeitung aufgeben will, muß solches 2 Monate vorher bei dem Herausgeber anzeigen, und alle Rückstände berichtigen.

5. Bekanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingerückt.

☞Bekanntmachungen die uns zugesandt oder eingehändigt werden, ohne schriftliche oder mündliche Anweisung, wie oft dieselben in der Zeitung erscheinen sollen, werden eingerückt bis verboten, und wird darnach gerechnet.

Folgende Herren

hatten die Güte die Agentschaft für den "Morgenstern" anzunehmen und wir ermächtigen dieselben hiermit, Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Samuel B. Bauman, im Obern Block von Waterloo.
Samuel B. Bauman, im untern Block von Waterloo.
Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co., N. Y.
Samuel Bauman, (P M.) Bowmansville, Lancaster Caunty, Pennsylvanien.

EDITORS of Newspapers in the United States, who favor us with their Exchanges, are particularly requested to write the initials [EX.] on the left side of the wrapper of every Paper they send us—otherwise we are taxed with a heavy Postage on every one.—Editor.

Jacob Be

De

Gedruckt und

Band 2.]

Dichterstelle.

Schleifer-Lied.

Festina lente.
Eile mit Weile.

Statt Fortsetzung und als Beschluß der Skizzen in No. 9 und 18 des Morgensterns.

1.
Scher schleif Schermesser schleif!
Ssssssssssssssss st!
Scher schleif Schermesser schleif!
Ssssssssssssssss st!
Ich nehme die Gebühren,
Fürs Schleifen und Poliren;
Doch neben dieser freyen Kunst,
Sing ich umsonst!

(Die beyden letzten Strophen werden bey dem Singen wiederholt, und so auch bey den folgenden Versen.)

2.
Braucht mich nicht alle Welt?
Der Kaiser itzt im Feld!
Der Bettler dem zum Messer,
Der Braten fehlt.
Der Doctor und Barbierer,
Der flinke Haarfrisierer;
Der Schneider, Krämer, Metzger, Koch!
Und wer als noch?

3.
Am Allerliebsten dient,
Mein Fleiß dem schönen Kind;
Wo kleine Herzens Scheren,
Zu schleifen sind.
Doch gilt es meine Damen,
Des Nächsten guten Namen,
So schneidet weng ich bitten darf,
Nicht garzu scharf!

4.
Auch Federmesserlein,
Schleif ich auf meinem Stein;
Denn ohne mich kann Keiner,
Ein Autor seyn.
Auch haben die Poeten,
Vor Allen mich von Nöthen;
Denn wenn ihr Werk nicht haut und sticht,
So liest man's nicht!

5.
Bin ich nicht hochgelehrt,
Nicht reich und nicht geehrt;
So ist mein kleines Rädchen,
Doch Goldes werth.
Es nährt mich ohne Sorgen,
Ja ehrlich heut und morgen:
Ein Glück das mancher stolze Mann,
Nicht haben kann.

6.
Scher schleif Schermesser schleif!
Ssssssssssssssss st!
Scher schleif Schermesser schleif!
Ssssssssssssssss st!
Noch heute schnurrt mein Rädchen,
Für andre Herrn und Mädchen;
Doch ich sein Herr bin frank und frey,
Und froh dabey!

Anmerkung des Setzers.

Geneigter Leser! Der alte Schleifer hat freilich das Liedlein gesetzt aber nicht gedichtet, was einen Unterschied ausmacht. Schon vor fast 40 Jahren hörte er es öfters, und stets mit großem Vergnügen, mit Musick-Begleitung (der Guitarre,) singen; nämlich in Gießen im Großherzogthum Hessen, in dem Hauße seines ihm immer unvergeßlichen Lehrers, des Universitäts-Apothekers F. G. Kunhardts, von dessen Neffen, dem (in Hamburg) zu früh verewigten Doctor G. Kunhard. Damals ahndete er nicht, daß das Lied einst der That nach sein eigenes werden sollte! Allein:

"Der Erdensohn ist für die Zukunft blind!"

Da es blos nach dem Gedächtniß aufgesetzt ist, so können vielleicht ein paar Strophen fehlen, für die die nachfolgenden stehen mögen:

"Scheren-Schleifer und Kesselflicker,"
Sind des Teufels Meisterstücker.
Und böse Weiber und Zeitungs-Schreiber,
Sind unsers Herrgotts ..... Treiber!

Valete!
Lebet wohl!

P. E. Otto.

Waterloo Tp. März 1841.